



Teatro ZAPPA theater

MASCA – Wurzeln der Intoleranz

Der rote Faden der Aufführung

ist das Leben und der Tod der Hebamme Barbara Marostega. Sie wurde mit weiteren 14 Frauen wegen Zauberei und Hexerei vor Gericht gestellt: Es handelt sich dabei um den Prozess von Cavalese 1505 (Fleimstal).

Barbara Marostega verneinte trotz zahlreicher Folterungen und erniedrigender Verhöre bis zuletzt eine Hexe (stria) zu sein, sie starb aus unbekanntem Gründen in völliger Einsamkeit in ihrer Gefängniszelle. 10 Frauen wurden vom Henker Mastro Gilli aus Meran bei Cavelese verbrannt. 3 weitere Frauen starben ebenfalls im Gefängnis und eine Frau wurde dank ihrer Schwangerschaft begnadigt.

Inquisition

Für die Szene der Inquisition zitieren wir einen Abschnitt des Originaltextes des „Directorium inquisitorum“ des Nicolaus Eymerich, Inquisitor im Königreich Aragon. Es ist ein Handbuch mit praktischen Anleitungen, eine wichtige juristische Quelle, dem Kramer für sein Malleus Maleficarum formalisierte Fragen und Antworten für das Prozessverfahren entnimmt.

Hier geht es dabei vor allem um die Frage: Wer ist ein Ketzer.

Viele „Häresien - vom wahren Glauben abgefallene Christen“, viele auch im Alpenraum (Waldenser, Guglielmiten, Hutterer...), wurden verfolgt und der Glaube, es gebe eine Sekte von Teufelsanbetern, lebte immer weiter und wurde auf die Hexen übertragen. Auch sie waren in den Augen ihrer Mitchristen Ketzer bzw. Häretiker.

Sündenbock – das Opferlamm

Täter und Opfer: Die Verfolger der Hexen sahen sich keineswegs als „stark“, sondern im Gegenteil als Opfer einer aufkommenden, dämonischen Bedrohung, welche die Menschen fest im Griff hat. Diejenigen, die aus unserer heutigen Sicht in erster Linie Täter waren, sahen sich selbst vielmehr als Opfer der Hexen. Hexen galten sozusagen als geheime Verbündete mit dem dämonischen Feind, gewissermaßen Landesverräter, Kollaborateure mit dem großen Gegner, dessen Ziel die vollständige Vernichtung alles Guten und Heilen ist. Hinzu kommt v.a. im 16.Jh. das immer wieder aufflammende Weltenszenario (klimatisch kam auch noch die „Kleine Eiszeit“ dazu), das Gefühl, in extremen Zeiten zu leben, nicht weit entfernt von Antichrist und Weltende. Wer sich selbst mit solchem Pathos als Opfer sieht, wird sehr leicht zum Täter: Ein Umkippen. Aus Opfern werden Täter, aus Tätern Opfer.

Die epidemischen Verfolgungen

Sukzession der Projektionsflächen: Aussätzige, Juden, Ketzer und Hexen

Eine bemerkenswerte Beobachtung ist, dass im geschichtlichen Ablauf die Gruppen wechseln, die als Verursacher irrationaler Unglücke oder als Sündenböcke in einer Krisensituation gelten.

1321 im Süden Frankreich: Den Aussätzigen (Leprakranken) wird die Vergiftung des Trinkwassers und absichtlicher übler Einfluss auf die Gesellschaft nachgesagt. Man verdächtigt sie der Missgunst und der aggressiven Neidgefühle gegenüber der „Gesunden“.

Unter den Qualen der Folter gibt ein Anführer der Aussätzigen zu, die Brunnen vergiftet zu haben und zwar mit Mithilfe eines Juden, der ihm das Gift beschaffen haben soll.

Die Juden wiederum sollen vom muslimanischen König von Granada mit Geld bestochen worden sein, um gemeinsam mit den Leprakranken die Brunnen zu vergiften: Das gesamte Christentum sollte ausgerottet werden. Ein Komplott!

Die Leprakranken werden isoliert und die Juden aus Frankreich verbannt. All ihre Güter und Reichtümer werden vom französischen König konfisziert.

Die Architektur des Komplottes wird in diesen Jahren ausgebaut: Um interne Probleme zu lösen, gibt man die Schuld den Randgruppen oder Ungläubigen und schafft Angst gegenüber eines außenstehenden Feindes.

1347 bricht die Pest in Europa aus. Sofort sucht man Schuldige: die Juden und Bettler. Es kommt zu großen Judenverfolgungen zur Zeit des schwarzen Todes.

Ab dem 14. Jh. sind es dann in erster Linie die Ketzer und Hexen, die den Platz der Schuldigen einnehmen. Aggressionen gegen Minderheitsgruppen müssen sich langsam aufbauen und von massiven Ideologien unterstützt werden. Um zu einer gewaltsamen Entladung zu kommen, bedarf es dazu spezifischer Anlässe und Ereigniszusammenhänge, die unablässig durch Ideologien des Hasses und der Angst unterstützt werden. Dabei folgt man dem Schema des Komplottes: Der externe Feind ist diesmal der Teufel, ungreifbar und undefinierbar.

Das antike Wissen

Das Konzil von Trient: Teuflich wurden die heidnischen Elemente. Theorien von Richtern, Inquisitoren und Dämonologen, formten die neue Häresie: die Hexensekte, die mit dem Teufel konspiriert beim Sabba: Hexenflug, Teufelspakt, Kindermord, Kannibalismus und sexuelle Orgien ... alles unter Tortur gebeichtet und über ein antikes Wissen gestülpt: eine magisch-intensive Verbundenheit mit der Natur. Von diesem antiken Wissen haben wir keine direkten Quellen mehr: Was in den Prozessakten aufscheint, musste zu der Kopfgeburt (zur Theorie der Hexensekte) gelehrter Juristen und Theologen passen. Alle mündlichen Quellen, die Personen selbst, wurden mit der Zeit/ von der Zeit vernichtet.

Es scheint, dass einst vor allem die Frauen eine heidnische Göttin der vielen Namen (bezogen auf Ort und Zeit) verehrten: Satia, Abundia, Madonna Horiente, Sibilla, Bizazia, Bezezia, Signora del buon zogo, Queen of the fair, Hulda, Holle, Perchta, Ekate, Jana, Epona, Herodiade, Diana...

Diese Göttin schien die „Wilde Jagd“ anzuführen und gab Wissen weiter für das Wohl der gesamten Gemeinschaft an die Frauen des nächtlichen Zuges. Die Frauen fielen in eine nächtliche Trance und zogen aus... zu den Umzügen der Totengeister, wo man erfahren konnte, wer im nächsten Jahr sterben müsse. Zu den Zwölften zogen sie aus, in den 12 Tagen zwischen Weihnachten und Epiphanie, wo die Toten wiederkehren. Noch bis vor kurzer Zeit glaubte man, dass die Toten im Traum wiederkehren und gute und schlechte Nachrichten vom Jenseits überbringen.